

Brigitte Kühr

*Kriteriengeleitete
INDIVIDUALISIERUNG
des Leselernprozesses (KIL)*

*Früherkennung und Prävention
von Leseschwäche
Modell Linz-Land, ÖÖ*

Früherkennung und Prävention



Kinder mit erhöhtem Risiko für LRS müssen in der Schule früh erkannt und unterstützt werden, damit sie den Schriftspracherwerb möglichst erfolgreich bewältigen können.

(Vgl. Hartmann, 2005)

Lesen lernen als Forschungsgegenstand



- o Ergebnisse der Forschung entsprechen den didaktischen Grundsätzen des Lehrplans
- o Rundschreiben 11/2005 „Besser Fördern“
- o Lehrer/innen müssten demzufolge Experten im Bereich Schriftspracherwerb sein
→ Wissens- und Kompetenzerweiterung der Lehrer/innen ist notwendig!!!!

Schriftspracherwerb im Unterricht



„Unterricht“ ist noch immer als einer der großen Ursachenbereiche für Lese- und Rechtschreibstörungen zu sehen

(vgl. Klicpera, 2008)

Unterrichtsoptimierung: Unterricht als Prävention



- Das „Responsiveness to Intervention“ –Modell (RTI) (Hartmann, 2008) verpflichtet sich dem Grundgedanken, dass zunächst unzureichende Instruktion und Intervention als Gründe für das Scheitern eines Kindes im Unterricht auszuschließen sind, bevor eine Diagnose der Lese-Rechtschreibstörung gestellt werden kann.
- Voraussetzungen für einen solchen Ansatz ist es, die Fähigkeiten der Schüler festzustellen und zu beobachten, um überhaupt rechtzeitig intervenieren zu können. (Reber, 2009)

Prädiktoren für den Schriftspracherwerb



- o Frühe Schriftspracherfahrungen
Schriftbewusstheit
- o Allgemeine sprachliche Fähigkeiten
Sprachverstehen, Wortschatz, grammatische Fähigkeiten
- o Metasprachliche Fähigkeiten
phonologische Bewusstheit, Wortbewusstheit,
- o Kognitive Fähigkeiten
nonverbale Intelligenz Gedächtniskapazität,
Arbeitsgedächtnis, Weltwissen

Einflussfaktoren



- o Individuelle Voraussetzungen
genetische Belastung, Motorik, Wahrnehmung,
Verhalten, Aufmerksamkeit
- o Sozial-familiäre Einflüsse
einkommenschwache Familie, fehlende Literalität
- o Unterricht
Qualität des Anfangsunterrichtes, Individualisierung und
Differenzierung, didaktisch-methodische Gestaltung,
Wissen und Verständnis der Lehrer/innen, Motivation
durch Beziehung

Qualität des Anfangsunterrichtes ist entscheidend



- o Die Nahtstelle Kindergarten – Schule ist deshalb krisenhaft, weil der Eintritt in die Schule mit neuen Entwicklungsaufgaben einhergeht und zusätzlich neue Verhaltensmuster erwartet werden.
- o Ziel des Anfangsunterrichtes ist es, die individuelle Lernausgangslage eines jeden Kindes zu erkennen und seine Lernentwicklung zu unterstützen (vgl. Lehrplan der Volksschulen).

Entwicklungsorientierter Anfangsunterricht



Ziel der Beobachtungen ist nicht vorrangig die Defizit-Suche, sondern vor allem die genaue Feststellung, was das Kind zu diesem Zeitpunkt an Fähigkeiten und Fertigkeiten bereits erworben hat und in welchen Bereichen es in seiner Entwicklung gefördert werden muss.

Entwicklungsorientierter Leseunterricht



Die noch unzureichenden Leistungen im Schriftspracherwerb werden nicht allein als Folge kognitiver oder sensorischer Funktionsschwächen angesehen, sondern als Ausdruck einer früheren Entwicklungsstufe interpretiert.

Was kann das Kind schon?

Was muss das Kind in der Folge lernen?

Das Wissen und das Verständnis der Lehrer/innen muss dahingehend geweckt werden.

Zielbereiche einer LRS-Prävention im Anfangsunterricht



- o Interesse an Sprache und Schrift wecken
- o Wortschatz und Sprachverstehen erweitern
- o Metasprachliche Fähigkeiten fördern

(Schrift)spracherwerb



Ritual des täglichen Vorlesens

- ♦ Bilder im Kopf entstehen lassen

Leseanlässe schaffen

- ♦ Dinge der Klasse beschriften
- ♦ Suche jeden Tag ein Lieblingswort
- ♦ Ich schenke dir ein Wort
- ♦ persönliche Briefe an das Kind

Sprachförderung



Förderung der allgemeinen sprachlichen Fähigkeiten

- Schaffung von Sprechchancen
- Erlernen von Gesprächsregeln
- Erweiterung des Wortschatzes
- Aufbau grammatikalischer Strukturen
- Erweiterung des „Weltwissens“
- Heranführen an die „Unterrichtssprache“

Zentrale Vorläuferfertigkeit für den Schriftspracherwerb



Die phonologische Bewusstheit

ist für den Erfolg beim Lesen- und Schreiben lernen die bedeutsamste Fähigkeit.

Ihr Einfluss konnte in einer Reihe empirischer Studien in verschiedenen Ländern und in verschiedenen Sprachen nachgewiesen werden (Küspert).

Phonologische Bewusstheit



Die phonologische Bewusstheit

bezeichnet das Wissen über die Struktur der Lautsprache. Sie beinhaltet die Fähigkeit, sprachliche Einheiten wie Wörter, Silben und Laute identifizieren und unterscheiden zu können.

Phonologische Bewusstheit



Die Kinder müssen erkennen, dass z.B.

- sich Sätze aus Wörtern zusammensetzen.
- es Wörter gibt, die sich reimen.
- sich die Wörter in Silben und Laute zerlegen lassen.
- sich Silben und Laute zu einem Wort zusammenziehen lassen.
- die Wörter verschiedene Längen haben.
- bestimmte Buchstaben bestimmten Lauten zuzuordnen sind.

Phonologische Bewusstheit



O Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn (sprachrhythmischer Bezug)

- Reime erkennen und Reimwörter selbst finden
- Wörter in Sprechsilben gliedern (Ha-se)
- vorgegebene Silben zu einem Wort verbinden (Au-to → Auto)

O Phonologische Bewusstheit im engeren Sinn (kein sprachrhythmischer Bezug)

- Bewusstheit für einzelne Laute
- Lautanalyse
- Lautsynthese

Phonologische Bewusstheit



Zu **Schulbeginn** ist es bedeutend, wenn die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn ausgebildet ist.

Die phonologische Bewusstheit im engeren Sinn entwickelt sich vor allem **während des Schriftspracherwerbs**.

Es ist die Aufgabe der Lehrerin/ des Lehrers im Anfangsunterricht Defizite zu erkennen und entsprechende Unterrichtsangebote zu setzen!!!!

Wesentliche Schritte beim Lesenlernen

vgl. Hartmann 2008



- o Schriftbewusstheit (persönlicher Nutzen für das Kind)
- o Automatisierung der Graphem-Phonem-Korrespondenzen
- o indirektes Worterkennen (phonologische Dekodierung)
- o direktes Worterkennen (lexikalischer Zugriff)

Lernstandsdiagnostik Lesen



Voraussetzung für eine gezielte Förderung ist die frühzeitige Feststellung der Lesestrategien bzw. der Wortleseleistungen

Lesetest (fibelabhängig)

vgl. Klicpera/Schabmann, Gasteiger-Klicpera, 2003, adaptiert durch Pitzer/ Kühr

Lesen von

- 8 Buchstabe-Laut-Zuordnungen
- 16 bekannten Wörtern
- 12 neuen Wörtern
- 8 Pseudowörtern

Lernstandsdiagnostik Lesen

Erkennen der Wortleseleistungen



Buchstabenkenntnis als Voraussetzung

→ Hat das Kind die erlernten Buchstabe-Laut Zuordnungen automatisiert?

Zusammenlauten (indirekte Worterkennung)

→ Kann das Kind die Buchstaben bereits zusammenlauten?

Speichern von größeren Einheiten (direkte Worterkennung)

→ Kann das Kind häufig gelesene Wortbilder schon direkt erkennen und spontan benennen? (Eintrag im lexikalischen Gedächtnis)?

Die Bedeutung der Wortleseleistung

vgl. Landerl/ Moll, 2010



o Zahlreiche Studien belegen einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen der Wortleseleistung und dem Leseverständnis.

(vgl. Moll&Landerl, 2010)

Subjektive Beobachtungskriterien



- o Qualität des Zusammenlautens
- o Vorherrschende Lesestrategie
- o Problemlösestrategie
- o Lesegeschwindigkeit
- o Anzahl der Lesefehler
- o Lesefreude, Lesemotivation

Individualisierung im Leseunterricht



► Wenn Buchstabe-Laut-Zuordnungen nicht automatisiert sind:

- Intensives Benennen der Lautnamen der erlernten Buchstaben
Verwendung von Mundbildern, Lautgebärden, Moosgummibuchstaben, Buchstabenkarten, ertasten, in Bewegung, mit Taschenlampe...
- Förderung der phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinn
- Sprachförderung, Einsicht in die Schriftsprach – struktur, persönlicher Nutzen für das Kind, Ritual des täglichen Vorlesens!!!

Individualisierung im Leseunterricht



► Wenn das Kind noch lautierend liest oder/ und das Zusammenlauten nicht möglich ist oder sehr mühsam und gedehnt erfolgt:

- Intensives Benennen der Lautnamen der erlernten Buchstaben
- Zusammenlauten mit 2 Buchstaben (auf dem Rollbrett mit Moosgummibuchstaben, mit dem Klappbuch, mit 2 Buchstabenwürfel
- dann erst Zusammenlauten mit 3 Buchstaben, in der Folge erst mit 4 Buchstaben
- Förderung der phonologischen Bewusstheit im weiteren und engeren Sinn

Individualisierung im Leseunterricht



► Wenn keine oder wenig direkte Worterkennung möglich ist:

- silbensegmentiertes Lesen
Silbenkarten, Bingo mit Silben, Memory mit Silbenkarten
- oftmaliges Lesen von kurzen Häufigkeitswörtern
- oftmaliges Lesen des gleichen Textes
Einen neuen Text dem leseschwachen Kind unbedingt vorlesen!!

Schwerpunkte im Erstleseunterricht



- o Festigung der Buchstabe-Laut-Beziehungen (Automatisierung von enormer Bedeutung!!!!)
- o indirektes Worterkennen (synthetisches Lesen)
- o direktes Worterkennen (lexikalischer Zugriff)

Kriteriengeleitete Individualisierung des Leselernprozesses **KIL**

Modell Linz-Land



1. Fortbildungsveranstaltung

„Aller Anfang muss nicht schwer sein“

Alle Lehrer/innen der 1. Klassen im Bezirk Linz-Land erhalten durch Mitarbeiter/innen des Sonderpädagogischen Zentrums Linz-Land

- o Einblicke in den Entwicklungsprozess des Lesens und Schreibens (und Rechnens)
- o Beobachtungskriterien und -materialien zum Erkennen der Lernvoraussetzungen für den Schriftspracherwerb und des Entwicklungsstandes der Schüler/innen im Schriftspracherwerb
- o Förderkonzepte für unterrichtsimmanente Maßnahmen einer entwicklungsorientierten Förderung aller Kinder der Klasse

Kriteriengeleitete Individualisierung des Leselernprozesses **KIL**

Modell Linz-Land



2. Schuleingangsphase (8 Wochen)

Schwerpunkte:

- o Erkennen des Entwicklungsstandes der Schüler/innen im Schriftspracherwerb
- o Förderung der Lernvoraussetzungen und der Vorläuferfertigkeiten für den Schriftspracherwerb

Kriteriengeleitete Individualisierung des Leselernprozesses **KIL**

Modell Linz-Land



3. Unterstützung der Lehrer/innen

bei der Durchführung unterrichtsimmanenter Fördermaßnahmen durch Mitarbeiter/innen des Sonderpädagogischen Zentrums Linz-Land, OÖ

- o Wahrnehmungsförderung (Förderung der Basissinne)
- o Förderung der phonologischen Bewusstheit
- o Verhaltenstraining bei Schulanfängern (Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken)



4. Lernstandsdiagnostik Lesen

Alle Schüler/innen der 1. Klassen werden nach 8 erlernten Buchstaben in Bezug auf ihre Lesestrategien überprüft

Testverfahren am Leselehrgang orientiert
(angelehnt an Prof. Dr. Klicpera, adaptiert durch Pitzer/Kühr)

Kriteriengeleitete Individualisierung des Leselernprozesses **KIL**

Modell Linz-Land



5. Beratung der Lehrer/innen

durch Mitarbeiter/innen des SPZ Linz-Land
über unterrichtsimmanente und individuelle
Fördermaßnahmen

Kriteriengeleitete Individualisierung des Leselernprozesses **KIL**

Modell Linz-Land



Ziele:

- o Früherkennung und Prävention von Lese/Lernstörungen
- o Kompetenzerweiterung der Lehrerinnen und Lehrer in der Vermittlung der Schlüsselqualifikation Lesen → Optimierung des (Erst)Leseunterrichtes
- o Überwindung der Kluft zwischen Diagnostik und Intervention

Plane das Schwierige da,
wo es noch leicht ist.

(Laotse, 600v.Chr.)

